

Modalverben

Besonderheiten der Modalverben

Hier werden die Besonderheiten der Modalverben noch einmal zusammengefasst.

- Alle Modalverben regieren den Infinitiv eines Vollverbs
 - "looße", "dürfe", "künne", "möge", "müsse", "solle" und "wolle" einen Infinitiv ohne "ze/zo"; "bruche" mit "ze/zo"
 - "dürfe", "künne", "möge", "müsse", "solle" und "wolle" können keine Ergänzungen aufrufen;
 - "looße" braucht eine Ergänzung, "bruche" kann eine Ergänzung haben;
- "wolle" und "mööch" können auch einen "dat"-Satz regieren
- Modalverb und Vollverb im Infinitiv besitzen ein identisches Subjekt.
- Alle Modalverben können sich auch mit anderen Modalverben verbinden (z. B. *Kölsch schwaade künne müsse*).
- Alle Modalverben können wie Vollverben gebraucht werden, sie werden dann nicht mit einem Infinitiv verbunden, sondern
 - mit Richtungsangaben
 - "wolle", "möge", "mööch" und "künne" auch mit Akkusativobjekten

Oft handelt es sich dabei um Satzellipsen, wo der Infinitiv wegfällt, weil er eindeutig interpretierbar ist.

- Bei Modalverben (nicht als Vollverben) wird im Perfekt und Plusquamperfekt statt des Partizip II der Infinitiv verwendet (z.B. *Dä hät Englisch liere müsse*);
- Die Modalverben werden nicht im Imperativ gebraucht.
- Die Modalverben können nicht ins Passiv gesetzt werden, sie können aber alle einen Passivinfinitiv regieren (z.B. *Dat Boch muss hügg zeröckgegovve weede*).

welle / wolle (dt. wollen)

- | | |
|---|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | Mer wolle die Pänz e bessche an der Karneval raanbränge.
Mer wolle uns bedanke.
Ich well jetzt hee stirve.
Wann e gemütlich setze well, soll e doheim em Sessel blieve.
Wat well dä vun mir?
Der Tünnes well sing Fründin en Münche besöke.
Ich wollt dem Opa helfe em Gaade.
Mer wollte doch noch esu e paar schön Jöhrcher verleve.
Die wollt se backe un doför broht se Aprikusemarmelad.
Se wollt ävver nit Kölsch spreche. |
|---|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

müsse (dt. müssen)

In 2 a stehen einige Sätze aus den Erzählungen für "müsse" als Modalverb, in 2 b Beispiele für "müsse" als Vollverb.

2	a	Dat Mädsche muss de der ens e bessche nöher beluure. Zo der Zigg muss der König vun England gestorve sin. Mer müssen op de Landstroß gonn. Mir zwei moote dann en der Klass blieve. Junge, ehr mutt üch unbedingk ens bei der Kajuja vürstelle. Dat muss ich doch kenne! Ich muss dat jo wesse. Ich muss der ens jet verzälle. Papp, jetz muss de uns vun fröher verzälle! Mamm, muss ni' mih kriesche! Do muss däm Mädsche wall einer hinge op dat Kleid getrodde sin. Dat muss nüngsehnhundertsibbenunsibbzig gewäse sin. Der Opa muss sich e paarmol gedriht han. Mer müssen op de Landstroß gonn. De Frau Fischer moot nit laache. Mir moote dann Nählicher zortiere. Ehr mutt dä holle kumme.
	b	Do müsse mer jetz durch. Die moot jeden Dag met mir nohm Bürgerspidol. Met däm Hot moot dä nommedags en de Kirch.

solle (dt. sollen)

Auch "solle" drückt wie "müsse" eine Notwendigkeit aus, die sich aber aus einer Aufforderung an das Subjekt ergibt. Bei der Negierung von "solle" ähnelt es dem negierten "müsse", allerdings drückt "nit solle" - etwas weniger intensiv als "nit dürfe" - ein Verbot aus, während bei "nit müsse" - ebenso wie bei "nit bruche" - etwas nicht notwendig ist.

Bei "solle" im Konjunktiv II Imperfekt wird ein Vorschlag, eine Empfehlung oder Ratschlag ausgedrückt und verstärkt die Bedingung in einem Konditional- oder Konzessivsatz (vgl. 3 a). Steht "solle" im Imperfekt Indikativ bezeichnet es die Zukunft in der Vergangenheit (vgl. 3 b).

3	a	Falls do dä besöke sollts, gev im dat Boch zeröck.
	b	Em Urlaub hät e Mädsche kenne geliert, wat späder sing Frau weede sollt.

"solle" in Fragesätzen drückt einen Zweifel an der Vermutung aus und steht dann im Konjunktiv II (vgl. 4 a). Indikativ Präsens ist dann möglich, wenn die Frage mit einem Fragewort eingeleitet wird (vgl. 4 b).

4	a	Sollt dä dat etwa doch gemaht han?
	b	Woröm soll(t) dä dat gemaht han?

Im Übersetzungstext kam "solle" nicht vor, jedoch wurden seine Zeitform in den Anekdoten einige Male verwendet:

5 Do solls mir fünfzig Penning liehne.
Se soll mich doch ens erüvverschecke.
Wann e gemütlich setze well, soll e doheim em Sessel blieve.
Mer soll keine junge Hungk versäufe.
Ich weiß ävver nit, wä die vun uns zwei metnemme solle.
Vier Woche später sollt ich mi Kind krige.
Wat sollt ich met däm Päckche maache, wat dä mir gegovven hatt?
Eines Dags sollt ich dann der Hahn köppe.
Et woss immer noch nit, wat et sage sollt.
Dat Kind sollt em Auguss kumme.

dürfe (dt. dürfen)

zu 115 Ich darf nit opstonn.
Ich darf bei mingem Fründ nit metgonn.
Hä darf jedes Mol noh Hus gonn.
Et darf kein Zote em Fasteleer gevve.
Mer darf dat jetz och alles verzälle.
Mir dürfe jo frei wähle.
Mer durfte däm Lehrer dann helfe.
Mer durften dann domet spille.
Dann kom och der Kaiser un alle Handwerker durfte sich dohinstelle.

